

Best of Blog

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Der Geldfälscher aus dem Wallis

Vor 140 Jahren starb Joseph-Samuel Farinet. Im 19. Jahrhundert überschwemmte der berühmteste Geldfälscher der Schweiz das Wallis mit 20-Rappen-Stücken.

Die neuen Noten der Schweizerischen Nationalbank sind gespickt mit Sicherheitsmerkmalen. Ob das Joseph-Samuel Farinet abgeschreckt hätte? Wahrscheinlich schon, denn der berühmteste Geldfälscher der Schweiz war zwar produktiv, hat aber eher rustikal gearbeitet. In den 1870er-Jahren überschwemmte er das Wallis mit selbst hergestellten 20-Rappen-Stücken. Sein Vorgehen war einfach: Farinet hämmerte einen ungehärteten Stempel auf eine echte Münze und prägte damit seine eigenen Münzen.

Weil Joseph-Samuel Farinet im Aostatal polizeilich gesucht wurde, war er ins Wallis eingewandert. Der Italiener hatte aber nicht nur eine kriminelle, sondern auch eine soziale Ader. Er verteilte einen Teil seiner Münzen an die arme Bevölkerung. Diese revanchierte sich mit Verstecken vor und falschen Angaben an die Polizei, die Farinet schon bald suchte.

Die 20-Rappen-Stücke von Farinet waren auch darum so beliebt, weil Papiergeld im 19. Jahrhundert in der Schweiz wenig verbreitet war. In dieser Zeit waren Banknoten noch von den jeweiligen

Banken herausgegebene Wechsel, deren Wert auf dem Zahlungsverprechen der Bank beruhte. Dass die 1856 gegründete Walliser Kantonalbank nach wenigen Jahren vor dem Konkurs stand, stärkte das Vertrauen ins Papiergeld nicht. Ganz im Gegenteil. Erst mit dem Banknotengesetz von 1881 und den ersten Noten der Eidgenossenschaft, die 1907 herausgegeben wurden, stieg dieses Vertrauen langsam an.

1880 gelang es der Polizei schliesslich, Farinet bei Saillon zu umstellen. Dort starb der Fälscher auf ungeklärte Weise. Ob die Gendarmen ihn erschossen haben, oder ob er ausgerutscht und in eine Schlucht der Salentse gestürzt ist, bleibt im Dunkeln. Vergessen wurde Farinet jedoch nicht. Die schleierhaften Umstände seines Todes nähren die Legenden um den «Robin Hood der Alpen» bis heute. Im Wallis gilt der Geldfälscher sogar als Volksheld. 2017 wurde dort eine Alternativwährung zum Franken lanciert: der «Farinet». Sie wurde in zahlreichen Geschäften der Region bis Dezember 2019 als Zahlungsmittel akzeptiert.

Mehr dazu:
blog.national
museum.ch/
2020/04/
farinet-der-meister
faelscher



Vom Geldfälscher zum Namensgeber einer Währung. Die Geschichte Farinets klingt fast wie ein Märchen.

